

5 Literaturgeschichte und Kanon im Zentralabitur 2008–2010

Inzwischen haben bis auf Rheinland-Pfalz alle Länder der Bundesrepublik Deutschland das Zentralabitur eingeführt. Die meisten von ihnen geben auf verbindlichen Lektürelisten vor, was im Unterricht der Qualifikationsphase gelesen werden muss. Im vorliegenden Beitrag werden diese Listen ausgewertet. Die Ergebnisse werden dokumentiert und vor dem Hintergrund früherer Kanondebatten kritisch kommentiert.

PROF. DR. CLEMENS KAMMLER (DUISBURG-ESSEN)/
DR. BETTINA NOACK (DUISBURG-ESSEN)

14 Sprach-, kultur- und medienwissenschaftliche Themen im Zentralabitur

In ihrem Beitrag untersuchen die Autoren Abiturthemen der letzten drei und prospektiv der kommenden zwei Jahre auf ihre Bezüge zu den Kompetenzbereichen Sprach- und Medienreflexion. Dabei kommen sie zu dem Ergebnis: Solche Aufgaben sind im Verhältnis zu literaturbezogenen Themen äußerst rar. Auf der Basis dieses Befundes diskutieren sie die problematischen Folgen: Die Vernachlässigung sprachlicher und medialer Bildung auf der Oberstufe führt nicht nur zu schwierigen Ausgangslagen an den Universitäten in den sprachbezogenen Studienfächern. Mittel und langfristig ist zu befürchten, dass sich auch an den Schulen wenig an der unerfreulichen Lage ändern wird.

PROF. DR. MICHAEL BECKER-MROTZEK (KÖLN),
PROF. DR. MATTHIS KEPSEK (BREMEN)

19 Aufgabenstellungen und Erwartungshorizonte als Steuerungsinstrumente. Zum Umgang mit Problemen der Literaturinterpretation im Zentralabitur

Der Beitrag beschreibt und beurteilt häufig vorkommende Steuerungsmuster im Bereich des untersuchenden und erörternden Erschließens literarischer Texte: zum einen Aufgaben, die in unterschiedlicher Form einen Aspekt der Textanalyse, ein heranzuziehendes Kontextwissen oder eine zu diskutierende These vorgeben, zum anderen Erwartungshorizonte, die unterschiedlich präzise und verbindlich Beurteilungskriterien enthalten. Die zu beobachtende Variationsbreite hängt mit der Komplexität der Schreibaufgabe ‚Literaturinterpretation‘ zusammen.

PROF. DR. THOMAS ZABKA (HAMBURG),
TOBIAS STARK (HAMBURG)

31 Leistung und Qualität von Korrekturanleitungen im Zentralabitur Deutsch

Der Beitrag analysiert eine Korrekturanleitung für das Zentralabitur, die sich auf die Analyse und den Vergleich

literarischer Texte bezieht. Dabei sind folgende Fragestellungen leitend: 1. Wie müssen Lösungskriterien beschaffen sein, die den Gegenständen angemessen und der objektiven Beurteilung der Prüfungsarbeiten dienlich sind? 2. Welche Defizite bzw. Probleme führen dazu, dass Kriterien sich zur Messung von Verstehensleistungen als ungeeignet erweisen?

PROF. DR. JULIANE KÖSTER (JENA)

40 Literarisches Lesen unter Bedingungen zentraler Leistungsfeststellungen

Auf Standardformulierungen und Aufgabenformate für das Deutschabitur hat sich die Kultusministerkonferenz geeinigt. Aber Lehrpläne und Festlegung der Aufgabenstellungen sowie inhaltliche Vorgaben sind Ländersache. Auch die Verfahren, wie Aufgabenkorrekturen erfolgen und wie die Korrektoren zu gerechten Bewertungen kommen sollen, sind regional unterschiedlich. In dieser Gemengelage bieten Oberstufen-Lehrwerke Deutsch ihre Dienste an. Sie setzen auf Methodentraining und operatives Wissen, das in regional unterschiedlichen Dosierungen vorgestellt und in inhaltliche Vorgaben eingepasst wird. Dabei gerät der Bildungsauftrag des Faches oftmals an den Rand.

PROF. DR. KARLHEINZ FINGERHUT (LUDWIGSBURG)

52 Was sollen unsere Abiturienten in Zukunft können und wie lässt sich das überprüfen? Kompetenzen, Wissensbestände, Aufgabenstellungen

Der Beitrag reflektiert den Beitrag des Faches Deutsch zu Wissenschaftspropädeutik und „Allgemeiner Hochschulreife“: Was Abiturien/-innen können sollten, lässt sich nicht allein von fachlichen Wissensbeständen und den „Könnenserwartungen“ der EPA her entscheiden, sondern bedarf eines Konzepts personaler und kultureller Bildung. Insbesondere geht es um Aufgabenformate im Spagat zwischen Überprüfung des Messbaren und ganzheitlichem Anspruch.

PROF. DR. ULF ABRAHAM (BAMBERG)

62 Der Preis der Freiheit. Die Deutschdidaktik und die Reform der Reifeprüfung in Österreich

Mit der geplanten Zentralmatura in Österreich wird die Deutschdidaktik erstmals in ein größeres Reformprojekt eingebunden. Dies stellt eine kopernikanische Wende dar, da Bildungspolitik bislang nur am Rande auf Fachdidaktik zurückgriff. Die neue Situation enthält aber auch Risiken. Wird die Deutschdidaktik von einer kritischen Wissenschaft zu einem Vollzugsorgan staatlicher Bildungspolitik?

PROF. DR. WERNER WINTERSTEINER (KLAGENFURT)